

großem, dreieckigem Zahne (vergl. *grandis*). Die Art gehört nach Abteilung d (vergl. Weise, Genera Insectorum, Bd. 25. p. 56).

Die Holotype im D. Ent. Institut (ex. coll.-Kraatz): coll. Wahnes, Borneo.

Zwei neue gelbe europäische Pullus (Col. Coccinell.).

Von Prof. Jan Roubal.

Pullus suturalis (Thunb.) v. *testaceicolor* n. v. Länglich, oben ganz ocker-gelb, Brust braunschwarz, bei einem Exemplare ist die schmalste Nahtkante der Flügeldecken dunkelbraun, die Füße, insgesamt die Schenkel gelb (Reitter sagt in F. G. III, 131 ausdrücklich, daß bei *suturalis* die Schenkel schwarz sind). Die Behaarung der Oberseite viel feiner, sparsamer, viel weniger rau, als dies bei der Nominatform der Fall ist, ihre Lage ist überall durchaus von vorne nach hinten, nur vor der Spitze sieht man die quere Anordnung von der Naht nach außen. Da solche Form meines Wissens nirgends in der Literatur erwähnt ist, war ich lange im unklaren, zu welchem gelben *Scymnus* sie gehöre; auch in meiner reichen Sammlung an *Scymnus* figurierte bis jetzt kein ähnliches Ex. — Die n. v. unterscheidet sich von den ähnlich gefärbten *suturalis* Thunb. a. *atriceps* Steph. dadurch, daß die letztere nicht einfarbig gelb und rauher behaart ist; von *testaceus* Motsch. weicht sie ab durch die länglichere Gestalt, die Schenkellinie geht nur bis hinter ca. $\frac{2}{3}$, nicht $\frac{3}{4}$ der Länge des 1. Abdominalsegments, sie ist viel breiter, ihr Außenast ist gegen die Mitte der betreffenden Epimere gerichtet; von *pallidivestis* Muls. unterscheidet sie sich schon durch die robustere Gestalt und die grobe Punktierung der Decken, von *impevus* Muls auf den ersten Blick durch ganz andere Behaarung, andere Punktierung etc. — Länge 2 mm.

Dalmatia: Muć; 2 Ex. in meiner Sammlung, schon 1910 mitgeteilt von dem Entdecker, meinem nunmehr geschiedenen alten Freunde Dr. Karaman-Split.

Pullus sacium n. sp. Aus der Verwandtschaft des *pallidivestis* Muls. Sehr gut kenntlich an der zarten, kleinen, langen, ovalen, flachen Gestalt, bei flüchtiger Ansicht etwa an ein *Sacium* erinnernd: Oben und unten ganz gelb. Die Behaarung sparsamer, dünner, kürzer, mit Ausnahme der Deckenpartie vor der Spitze, wo sie längs der Naht von vorne nach hinten angeordnet ist. Der Halsschild breiter, weniger schmaler als die Decken, seine Seiten viel weniger nach vorne konvergierend als bei *pallidivestis*, fast parallel, die Seitenränder der langen Decken von den Schultern bis zur Nahtspitze überall sichtbar, was bei *pallidivestis* nicht der Fall ist. Die Punktierung des Kopfes dichter als jene des Halsschildes, dieser etwas sparsamer und feiner punk-

tiert als bei *pallidivestis*, die Decken etwa so dicht wie der Halsschild, aber zweimal größer, schärfer und tiefer punktiert. Die 2 Kielchen in der Mitte der Vorderbrust nach vorne schwach konvergierend, die Hinterbrust stark glänzend, in der Mitte schwach, seitlich schwächer und sparsamer als bei *pallidivestis* punktiert, alle Abdominalsternite dicht und stark genetzt, daher matt, in der Mitte absolut unpunktiert, einige Punkte befinden sich bloß an den Seiten (am 1. Sternite in der Partie des Außenastes der Schenkellinie), diese hat die Form einer Hyperbole, sie ist vollständig und reicht über $\frac{3}{4}$ der Länge des Sternites. Länge 1,3 mm, Breite 0,7 mm. Rossia: Odëssa, 2 Ex in meiner Sammlung.

1. Beitrag zur Kenntnis der *Criocerinen* (Col., Chrysomelid.).

Von Erich Heinze, Berlin-Steglitz.

Über einige Afrikaner nebst synonymischen Bemerkungen.

Lema togoensis Jac.: Bei den von mir untersuchten, aus der Sammlung Kraatz stammenden Stücken im Deutschen Entomologischen Institut, Dahlem, gesammelt von Conradt, zeigt kein Exemplar die von Jacoby (D. Ent. Z., 1895, p. 166) gekennzeichnete Färbung (Fühler schwarz bis auf die ersten drei Glieder, Beine mit Ausnahme der schwarzen Schienenspitze und der schwarzen Tarsen rot), obgleich die Stücke in der Handschrift Kraatz' das „historische Zeichen“ (Stern) tragen. Bei einem Exemplar sind vier Basalglieder der Fühler rot, bei drei anderen sind die Fühler gänzlich und die Beine bis auf leicht angedunkelte Spitzen der Tarsenglieder gelblich bis rot, das fünfte Stück hat nur 2 rote Fühlerglieder an der Basis, die Unterseite mit den Beinen ist metallisch schwarz, nur die letzten 3 Abdominalsegmente und ein schmaler Saum am Hinterrande der beiden vorhergehenden Segmente ist dunkelrot. Herr Dr. Horn teilte mir mit, daß Jacoby von Kraatz meist nur einzelne Exemplare, die mit Nummern versehen waren, zur Determination erhielt, während Kraatz auf Grund der Nummern und der ihm von Jacoby mitgeteilten Determinationsergebnisse die Stücke seiner Sammlung bezeichnete. So erklärt sich, daß in der Jacoby'schen Beschreibung ein Hinweis auf die vorhandene erhebliche Variabilität fehlt.

Jul. Weise erwähnt übrigens (Mem. Soc. Esp. Hist. Nat. I, 1906, p. 380) eine Abart, bei welcher die ganze Unterseite und die Fühler schwarz und das Halsschild blau wie die Flügeldecken sind.

Lema dentipes Jac.: Wie bei *Lema togoensis* Jac. liegt der Fall auch hier. Jacoby bezeichnete (D. Ent. Z., 1895, p. 166) die Unterseite und die Beine dieser Art als schwarz, während von den 3 in der Kraatz'schen Sammlung befindlichen, als historische Exemplare gekenn-